



Konzeption
2025/2026



Vorwort des Trägers

Liebe Kinder, Liebe Eltern,

kommunale Kinderbetreuung hat in der Gemeinde Egling eine lange Tradition.

Die Kindertageseinrichtungen sind Ihre Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungspartner. Sie haben die Aufgabe, die erste Erfahrungswelt der Kinder außerhalb der vertrauten Umgebung in der Familie in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kindgerecht zu gestalten und sie auf eine Gesellschaft vorzubereiten in der Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative und Selbstständigkeit wichtige Werte sind.

Die pädagogische Arbeit umfasst drei entscheidende Erfahrungsbereiche:

- Ich bin ich
- Gemeinsam sind wir stark
- Zeig mir was

Mit diesen Wahrnehmungen sollen unsere Kinder für einen erfolgreichen Start ins Leben sensibilisiert und vorbereitet werden.

Wir möchten unsere dezentrale Struktur in der gemeindlichen Kinderbetreuung erhalten. Auch bei allen Anforderungen der modernen Welt den Kindern Zeit zu geben noch „Kind zu sein“ um nicht nur den Alltagsanforderungen zu genügen.

Unsere Gemeinde als Träger unterstützt die Eltern- und Betreuungspartner mit allen modernen erzieherischen und pädagogischen Möglichkeiten, kann aber nie ein liebevolles und geordnetes Elternhaus ersetzen. Die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern in der behutsamen Eingewöhnung, bei Gesprächen, Hospitationen und Elternabenden bilden die Basis dieser Partnerschaft und Unterstützung.

In der Konzeption finden Sie die Arbeitsgrundlagen und die Ziele der Einrichtung. Hier wird Ihnen anschaulich das Was, Wie und Warum der täglichen Arbeit mit Ihrem Kind dargestellt. Es soll Ihnen, liebe Eltern, dazu dienen diesen Kindergarten in Deining kennenzulernen. Zudem können Sie Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen durch Eigeninitiative und Mitarbeit einbringen.

Unser Wunsch für unsere Kinder:

Die Welt nicht nur mit den Augen zu sehen, sondern mit allen Sinnen zu erleben.

Hubert Oberhauser
1. Bürgermeister

Liebe Eltern,

Kinder sind unsere Zukunft. Wir als Kindergarten haben das große Glück, Ihre Kinder für einen kurzen Moment im Leben begleiten zu dürfen. Diese Zeit ist für alle Beteiligten sehr aufregend und weil jedes Kind, jede Familie und jede Kollegin ganz unterschiedlich, individuell und besonders ist versuchen wir durch unsere Konzeption einen kleinen Richtweg zu bieten.

Diese soll einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag geben, den Sie als Eltern nur in kleinen Auszügen miterleben können.

Unser Ziel ist es Ihre Kinder auf dem Weg zu einer selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeit zu begleiten.

Wir sehen uns als Begleiter, der wenn das Kind es benötigt Unterstützung, Stärkung, Motivation und Ideen bietet.

In unserem Kindergarten haben wir gute Rahmenbedingungen geschaffen, um den Kindern einen sicheren Ort zum Spielen, Leben und Wachsen zu geben und eine unbeschwerte Zeit im Kindergarten zu ermöglichen.

Maria Montessori fand einmal die passenden Worte:

**„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu – denn daraus kann ich lernen.“**

Wenn es Fragen, Anregungen oder konstruktive Kritik gibt, finden Sie in den pädagogischen Fachkräften, der Einrichtungsleitung und dem Träger jederzeit kompetente Ansprechpartner.

Einrichtungsleitung
Vroni Martin

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|--|-------|
| 1. <u>Struktur und Rahmenbedingungen</u> | S. 6 |
| 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung | |
| 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet | |
| 1.3 Rechtliche Grundlagen | |
| 1.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft | |
| | |
| 2. <u>Unsere Pädagogik</u> | S. 12 |
| 2.1 Unser Bild vom Kind | |
| 2.2 Unser Verständnis von Bildung | |
| Bildung als sozialer Prozess | |
| Basiskompetenzen | |
| Partizipation | |
| Ko-Konstruktion | |
| Integration - Inklusion | |
| 2.3 Unsere pädagogische Haltung | |
| | |
| 3. <u>Übergänge – Kooperative Gestaltung und Begleitung</u> | S. 18 |
| 3.1 Der Übergang in unseren Kindergarten | |
| 3.2 Der Übergang in die Schule | |
| Vorkurs Deutsch 240 | |
| | |
| 4. <u>Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche</u> | S. 20 |
| 4.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus | |
| 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche | |
| Werteorientierung und Religiosität | |
| Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte | |
| Sprache und Literacy | |
| Digitale Medien | |
| Mathematik, Naturwissenschaften und Technik | |
| Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung | |
| Musik | |
| Kunst und Werken | |
| Natur | |
| Gesundheit, Ernährung | |
| Bewegung und Entspannung | |
| Sexualität | |

5. **Kinderschutzkonzept** S. 26
5.1 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

**Quellenangaben zu den Rechtlich-Curricularen Grundlagen
für Bayerische Kitas** S. 27

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Kindergarten Deining unterliegt der Trägerschaft der Gemeinde Egling, vertreten durch Herrn Bürgermeister Hubert Oberhauser.

Kontakt Daten Gemeinde

Gemeinde Egling
Rathausstraße 2
82544 Egling

Telefon: 08176 / 9312-0
E-Mail: gemeinde@egling.de

Kontakt Daten Kindergarten

Kindergarten Deining
Alter Flößerweg 5
82544 Egling / Deining

Telefon: 08170 / 433
E-Mail: kiga-deining@egling.de

Standort und Lage

Der Kindergarten liegt mittig von Deining, unmittelbar in der Nähe, befindet sich ein großer Fußballplatz sowie Wälder, Wiesen und ein Wildgehege, die zu Ausflügen und Erkundungen einladen. Derzeit entstehen viele Neubaugebiete, da Deining durch die Nähe zu München und den guten Verkehrsanbindungen als Wohnort für viele Familien attraktiv ist.

Einrichtung und Raumangebot

Der Kindergarten Deining bietet Platz für 100 Kinder mit der Altersspanne von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Es stehen vier Funktionsräume mit den dazugehörigen Nebenräumen, einem Werk- und Kreativraum, sowie Spielflure und ein gut ausgestatteter Turn- und Bewegungsraum zur Verfügung. In unseren großen und hellen Räumen haben die Kinder die Möglichkeit sich bei Spiel und Spaß zu entwickeln.

Die großen Räume werden regelmäßig mit den Kindern besprochen und bei Bedarf gemeinsam mit den Kindern gefüllt und umgestaltet.

Den großzügigen Garten nutzen wir als zusätzlichen Funktionsraum.

Außerdem gibt es, kindgerechte Sanitäreinrichtungen, eine große Küche, Büro, Personalzimmer und einen Keller.

Öffnungszeiten

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|
| 7:30 Uhr – 16:00 Uhr | 7:30 Uhr – 16:00 Uhr | 7:30 Uhr – 16:00 Uhr | 7:30 Uhr – 16:00 Uhr | 7:30 Uhr – 16:00 Uhr |

Unsere Kernzeit ist täglich von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr
Unsere Schließtage betragen in der Regel 30 Tage pro Jahr
2 Tage dienen der internen Fortbildungen
1 Tag gemeindlicher Betriebsausflugstag

Personal

Das Kindergartenteam setzt sich aus Fachkräften und Ergänzungskräften mit unterschiedlicher Stundenzahl zusammen. Das Team wird durch Praktikanten von verschiedenen Schulen ergänzt. Zu unserer Unterstützung in der Einrichtung ist eine Hauswirtschaftskraft beschäftigt.

Verpflegung:

Mirko Vincetic / best-cooking
Starnberger Straße 30, 82069 Schäftlarn

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Angebot orientiert sich an den pädagogischen und organisatorischen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Die Eltern, die unseren Kindergarten wählen, kommen aus dem ganzen Gemeindegebiet. Durch die lange Öffnungszeit haben wir ein vielfältiges, breitgefächertes Klientel aus Einheimischen, Zugezogenen, Alleinerziehenden und Menschen aus verschiedenen Nationen.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt.

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN- Konvention)
BayKiBiG und AV BayKiBiG – Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
Kinderschutzgesetz – Schutzauftrag (§8a, BayKiBiG Art. 9b)
SGB-Sozialbuchgesetz
§ 47 Meldepflichten
§ 79a Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe
Infektionsschutzgesetz

In Deutschland sind die Menschenrechte durch das Grundgesetz geschützt. Die Rechtsfähigkeit eines Menschen beginnt mit der Geburt. Artikel 1 des Grundgesetzes (GG) (1): **„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“**

Kinder haben dieselben Grundrechte wie Erwachsene. Artikel 2 des GG (1):

„Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit (...).“

Um Kindern die Möglichkeit zu geben sich in ihrer Persönlichkeit frei zu entwickeln, benötigen sie enge Beziehungen, Sicherheit, soziale Gemeinschaften und eine anregungsreiche Umwelt.

Weitere Rechte von Kindern finden sich in der Kinderrechtskonvention.

Ein ausführliches Schutzkonzept, bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII, ist im Kindergarten einzusehen.

Artikel (29) Bildungsziele

„(1) Die Vertragsstaaten stimmen darüber überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- (a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;**
- (b) dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.**
- (c) Kinder haben das Recht auf Förderung in Kindertageseinrichtungen.“**

Im Sozialgesetzbuch SGB VIII §22 „Grundsätze der Förderung“, steht:

„(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen,

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,**
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.**

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierende Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation, sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethische Herkunft berücksichtigen“.

In der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) §1 „Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung“ steht:

„(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass Kinder anhand der Bildungs- und Entwicklungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln“.

1.4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Nach Artikel 14 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat am Anfang des Kindergartenjahres zu wählen. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und den Eltern und unterstützt das Kindergartenteam bei Festen, Feiern und Unternehmungen. Ebenso erarbeitet er zusammen mit dem pädagogischen Personal regelmäßige Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern.

Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für das Kind. Deshalb liegt die vorrangige Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung bei den Eltern. Als Kindergarten haben wir die Aufgabe, diese grundlegende und wertvolle Arbeit zu unterstützen und zu ergänzen.

Ziel ist es, dass sich ihr Kind im Kindergarten wohl fühlt. Dies gelingt am besten, wenn das Kind spürt, dass Eltern und Erziehungspersonal sich gegenseitig wertschätzen und akzeptieren. Deshalb streben wir zum Wohle der Kinder eine vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit an, in der gleichberechtigte Eltern und Personal ihre spezifischen Kompetenzen einbringen.

Dies wollen wir erreichen durch:

Dokumentation und Elterngespräche

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituationen ermöglicht deren Reflektion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ein Elterngespräch mit uns zu führen. Diese finden immer mit zwei pädagogischen Mitarbeitern statt.

Generell bieten wir ein Abschlussgespräch zur Eingewöhnung sowie einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch an. Im letzten Kindergartenjahr führen wir mit allen Vorschulkindern ein Kindergartenabschlussgespräch durch.

Die Gespräche werden von den pädagogischen Mitarbeitern anhand unserer Beobachtungsbögen wie den „Perik“ für positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, den „Seldak“ zur Sprachentwicklung bei deutschsprachigen Kindern und den „Sismik“ zum Sprachverhalten bei Migrantenkindern vorbereitet. Diese können jederzeit von den Eltern eingesehen werden.

Vor der Schuleingangsuntersuchung dient der U9-Untersuchungsbericht und die Sprachstandserhebung für weitere Elterngespräche. Oft entstehen auch spontane Gespräche zwischen „Tür und Angel“ zu aktuellen Anlässen.

Elternabende

Es findet ein Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres statt. Gekoppelt ist dieser mit der Wahl des Elternbeirates. Außerdem bietet der Elternabend eine gute Möglichkeit das pädagogische Konzept unseres Kindergartens vorzustellen. Anschließend findet in der Regel in kleinen Gruppen ein reger Austausch statt.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern

Dazu bieten wir jahreszeitlich orientiert gemeinsame Feste mit den Eltern und den Kindern an. Die Eltern unterstützen uns auch mit besonderen Aktionen, wie dem „Vorlesetag“ und dem „Milchtag“.

Einmal jährlich führen wir schriftlich eine anonyme Elternbefragung durch. Das Ergebnis hängt den Eltern zur Ansicht aus.

Beschwerderecht und Qualitätsmanagement

Im Rahmen des Qualitätsmanagements bitten wir Sie vom Beschwerderecht Gebrauch zu machen. Es unterstützt uns zur Reflektion unseres eigenen Handelns und verbessert die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team.

Beschwerden können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern ausgedrückt werden.

Wir nehmen jede Beschwerde ernst und versuchen Lösungen zu finden, die für Alle angemessen sind.

Kinder haben die Möglichkeit über ein Smiley-System ihre Stimmung oder ihren Unmut auszudrücken. Bei Beschwerden besteht die Möglichkeit Gespräche zu führen oder das Thema in einer Kinderkonferenz aufzugreifen.

Bei Beschwerden der Eltern wird bei Bedarf der Träger mit einbezogen.

Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Bei erhöhtem Förderbedarf eines Kindes und familiären Problemen vermitteln wir Hilfsangebote von der Jugend- und Familienhilfe, sowie anderen Fachdiensten. Insbesondere mit einem vork heilpädagogischem Fachdienst aus Grünwald, die uns zur Unterstützung in unserer Einrichtung besuchen.

Durch die Gemeinde Egling als Träger, erfährt unser Kindergarten große Unterstützung in sämtlichen Belangen. Des Weiteren erfolgt eine gezielte Zusammenarbeit mit den Schulen, mit anderen Kindergärten, dem Landratsamt, der Pfarrei und ortsansässigen Vereinen.

Die Öffnung hin zu dem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld der Kinder erfolgt in unserer Einrichtung im Rahmen von Projekten. In unserer dörflichen Gemeinschaft besuchen wir den Bauernhof, die Kirche, machen Feuerwehrrübungen mit unserer Freiwilligen Feuerwehr Deining und der ADAC besucht uns zum Schulwegtraining.

2. Unsere Pädagogik

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung, auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. In unserem Kindergarten ist Raum für jedes individuelle Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Religion und Nationalität. Bildung von Anfang an – die Familie als erster prägendster Bildungsort. Die Eltern legen den Grundstein für lebenslanges Lernen, auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Daraus ergibt sich die Aufgabe für uns als Bildungsort, Eltern in ihrer Unerstetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und zu unterstützen.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten gehen wir eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein. Für uns ist es wichtig, dass wir den Eltern auf Augenhöhe und als Partner begegnen, um gemeinsam die Kompetenzen der Kinder zu stärken.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Die Kinder und wir lernen miteinander und voneinander.

Lernen in **Interaktion, Kooperation und Kommunikation** ist die Grundlage für nachhaltige Bildung und für hohe Bildungsqualität.

Wir sehen es als unsere Aufgabe die Kinder möglichst umfassend auf das Leben vorzubereiten, damit sie in ihren Lebenssituationen gut zurechtkommen.

Partizipation und Ko-Konstruktion sind eigenständige, aber zugleich ineinandergreifende Elemente im Bildungsgeschehen.

Für das Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung ist die Partizipation und Ko-Konstruktion die Voraussetzung für das Gelingen seines Bildungsprozesses.

Basiskompetenzen

Folgende **Basiskompetenzen** werden den Kompetenzbereichen in unserem Kindergarten besondere Bedeutung beigemessen: positives Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

Die **Persönlichkeitsbildung** der Kinder unterstützen und stärken wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Dazu gehört die Entwicklung von freiheitlich- demokratischen und sozialen Werthaltungen, die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, die aktiven Beteiligungen an Entscheidungen (Partizipation) und die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Die musische Entwicklung, sowie die Kreativität und Bewegung haben einen besonderen Stellenwert in unserer Einrichtung.

Partizipation

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder Wissenschaftlicher Artikel 1995).

Partizipation ist die Beteiligung der Kinder am Kindergartenalltag.

Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern unseren Alltag, Projekte und die Räumlichkeiten in unserem Kindergarten.

Demokratie kann nur erlernt werden, wenn man Demokratie selbst erlebt.

Wir vermitteln kooperatives Lernen anstatt des Wettbewerbes. Jeder besitzt Stärken und Schwächen.

Die Kinder übernehmen **Verantwortung** im Kindergartenalltag, bei Ausflügen und Festen. Entscheidungen werden in einer **Kinderkonferenz** durch Abstimmung im Mehrheitsbeschluss getroffen.

→ Kinderrechte



Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion heißt, dass das Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von Fachkräften und Kindern gemeinsam ko-konstruiert wird. Der Schlüssel bzw. die Basis dieses Ansatzes bildet die soziale Interaktion. Das bedeutet, dass Kinder die Welt zu verstehen lernen, indem sie sich mit anderen austauschen und verschiedene Bedeutungen untereinander aushandeln. Fachkräfte können mit Kindern Wissen ko-konstruieren, indem sie die Erforschung von Bedeutung stärker betonen als den Erwerb von Fakten.

Integration - Inklusion

Jedes Kind ist mir seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen.

Integration

Die integrative Pädagogik beschreibt grundsätzlich, dass Kinder mit besonderen Herausforderungen in den Kindergarten mit aufgenommen und eingebunden werden. Auf diese Art und Weise könnten die Kinder voneinander lernen, Verständnis füreinander entwickeln und somit ihre sozialen Kompetenzen stärken.

Wir sind barrierefrei.

Es besteht die Möglichkeit zu integrativen Maßnahmen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Ob individuelle, zugeschnittene Fördermaßnahmen oder das offene Konzept für das zu integrierende Kind in unserem Kindergarten zu leisten ist, wird im Einzelfall, gemeinsam mit Träger, Eltern und Fachdiensten, entschieden.

Bei Aufnahme werden Fördermaßnahmen getroffen, um das Kind in die bestehende Gruppe zu integrieren. Auch können die Eltern zur Unterstützung ihres Kindes und des Teams einen Antrag auf Eingliederungshilfe nach § 53 Sozialgesetzbuch (SGB) XII beim Bezirk Oberbayern stellen.

Nach Genehmigung durch den Bezirk erhalten die Eltern einen Bescheid über die Bewilligung eines Inklusionshelfers / Individualbegleiters, damit das Kind, trotz seiner Behinderung, an den Angeboten des Kindergartens teilnehmen kann.

Falls ein erhöhter Förderbedarf im laufenden Kindergartenjahr festgestellt wird, führen wir ein Gespräch mit den Eltern. Es erfolgt eine Abklärung mit der Interdisziplinären Frühförderstelle und/oder dem Kinderarzt.

In der Regel findet für das Kind anschließend eine individuelle Frühförderung mit den entsprechenden Fachdiensten im Kindergarten statt, die uns auch unterstützen und beraten.

Bei zunehmendem oder erhöhtem Bedarf von Integrationskindern, kann der Träger einen Antrag beim Bezirk Oberbayern für eine Entgelt- und Leistungsvereinbarung stellen. Dies beinhaltet einen höheren Gewichtungsfaktor und ermöglicht die Einstellung einer zusätzlichen Fachkraft.

Für das BayKiBiG ist ein entscheidendes Qualitätskriterium für gelingende Integration / Inklusion eine reduzierte Gruppengröße. Im Kindergarten sind, je Kind mit Behinderung oder von Behinderung bedroht, drei Plätze freizuhalten.

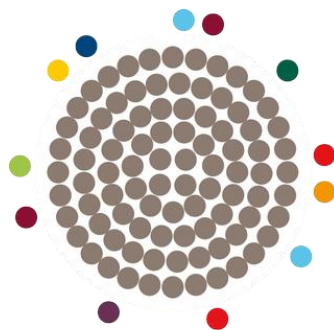
Mit Integration und Inklusion legen wir den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.

Inklusion

Kinder haben das Recht auf soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen. Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern die Einrichtung muss sich öffnen und sich darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung) aufzunehmen.

Im Rahmen unserer baulichen und personellen Möglichkeiten versuchen wir Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf gerecht zu werden. Bei Bedarf werden zusätzlich Fördermaßnahmen mit den Eltern besprochen und in die Wege geleitet.

Unser Hauptkooperationspartner ist der Fachdienst der Frühförderstelle Grünwald, welcher auch zu uns ins Haus kommt. Die Vernetzung mit Fachstellen und Ämtern tragen zu einer guten Zusammenarbeit bei.



Exklusion

„Ausschließen“

Trennung von Bildungsfähigen
und Bildungsunfähigen



Integration

„Eingliedern“

Fügt vorher Getrenntes wieder
zusammen. Gemeinsam aber
nebeneinander.



Inklusion

„Einschließen“

Alle gemeinsam.
Die Struktur passt sich den
Individuellen Bedürfnissen an.

2.3 Unsere pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Ausrichtung ist ein offenes Konzept, in das wir Ansätze von Montessori- und Reggiopädagogik einfließen lassen.

„Hilf mir es selbst zu tun.“ – Maria Montessori

„Der Raum als dritter Erzieher.

Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ – Loris Malaguzzi

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder zu unterstützen. Dabei agieren wir als Beobachter und Lernbegleiter und holen die Kinder an ihrem individuellen Entwicklungsstand ab. Hierbei stehen die Bedürfnisse und Stärken der Kinder im Mittelpunkt.

Das offene Konzept löst sich von festen Gruppenstrukturen und ermöglicht den Kindern ihre Spiel- und Lernumgebung je nach Interesse selbst zu wählen.

Unsere Rolle ist es, die Kinder bei Lernprozessen zu begleiten, Impulse zu geben, Material anzubieten, um dabei ihre Neugier anzuregen.

Durch das gegenseitige Vertrauen und einen wertschätzenden Umgang entwickelt die Kinder **Empathie, Resilienz und Widerstandsfähigkeit.**

Fort- und Weiterbildung

Wir als Team sind gefordert das Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

Als lernende Organisation schaffen wir den Transfer von neuem Wissen in die gesamte Organisation und sind daher fähig, auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren und gemeinsam aus ihnen zu Lernen. Gelingende Teamarbeit ist maßgeblich für die Qualitätsentwicklung der Prozesse und Ergebnisse.

Unsere Teamarbeit dient dazu, die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes gemeinsam in guter Kooperation umzusetzen.

Mit der Leitung und dem Träger werden jährlich und nach Bedarf Mitarbeiter Gespräche geführt.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Außerdem lädt das Landratsamt Bad Tölz zu Leitungskonferenzen ein, um wichtige Neuerungen zu vermitteln und einen pädagogischen Austausch mit anderen Einrichtungen zu ermöglichen.

3. Übergänge – Kooperative Gestaltung und Begleitung

**„Übergänge begleiten uns von Geburt an durch unser Leben.
Es ist für jeden schön, bei einem Übergang in einen neuen
Lebensabschnitt aktiv begleitet zu werden.“**

3.1 Der Übergang in unseren Kindergarten

Eine sanfte und harmonische Eingewöhnungszeit ist eine gute Grundlage für eine glückliche Kindergartenzeit, in der sich ihr Kind frei und individuell entwickeln kann. Anfangs hat ihr Kind eine feste Bezugsperson. Starke Emotionen und Stress werden dadurch vermieden.

Das Kind und die Eltern sollen die Zeit bekommen, die sie benötigen, da es auch für die Eltern ein Verlust und eine Veränderung von Beziehung bedeutet. Dazu entwickelt das Kindergartenteam und die Eltern eine individuelle Eingewöhnungsphase. In dieser Phase können die Eltern ihre Kinder so lange begleiten, wie es die Bedürfnisse des Kindes erfordern. In dieser Zeit finden auch Gespräche mit den Eltern statt.

3.2 Der Übergang in die Schule

Die Schulfähigkeit erlangen die Kinder mit der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit im Laufe ihrer Kindergartenzeit.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, werden sie gezielt drauf vorbereitet. Im letzten Kindergartenjahr findet mehrmals wöchentlich das Vorschulprogramm statt.

Die Grundschule arbeitet eng mit unserer Einrichtung zusammen. Es kommt mehrmals im Jahr eine Lehrerin zu Besuch.

Besonders beliebt bei unseren Vorschulkindern, ist das Hospitieren in der Schule.

Der Kindergarten arbeitet, aufgrund der Sprengelzugehörigkeit, mit der Grundschule Egling zusammen. Selbstverständlich stehen wir auch in Kontakt mit anderen Schultypen wie z.B. der Montessori-Schule in Dietramszell, der Franz-Marc-Schule und der Waldorfschule in Geretsried.

Vorkurs Deutsch

Nimmt das Kind an dem Programm **Vorkurs Deutsch 240** teil, beginnen wir im Kindergarten im Vor- Vorschuljahr mit 120 Stunden gezielter Sprachförderung. Parallel bietet die Grundschule Egling im Vorschuljahr weitere 120 Stunden zur unterstützenden Sprachentwicklung an. Das Angebot ist freiwillig und die Entscheidung der Teilnahme liegt bei den Eltern. Jedoch nach Art. 37a Abs. 3 BayEUG kann die Grundschule, Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, vom Schulbesuch zurückstellen und verpflichten, eine Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs zu besuchen. Wichtig ist uns die Einbeziehung der Eltern in diese Fördermaßnahme.

4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

| Fähigkeiten und Kompetenzen | Intelligenzentwicklung mit Spiel und Spaß |
|---|--|
| Sprachliche Kompetenzen | Kinderreime, Fingerspiele, Berührungsspiele, Kinderlieder, Bilderbücher, Geschichtenwerkstatt, Figurentheater |
| Musikalische Kompetenzen | Hör- und Rhythmusspiele mit unterschiedlichen Materialien und selbst gebastelten Musikinstrumenten, Sing- und Spiellieder |
| Mathematische Kompetenzen | Spiele im „Formen- und Zahlenland“, Spiele mit Farben, Strukturen und Maßeinheiten, Fingerspiele und Zählreime, Kinderlieder mit Zahlen |
| Räumliche Kompetenzen | Raum-Lage-Spiele, Spiele mit allen Sinnen wie Körperwahrnehmung, Tast- und Riechspiele, Kreativitätsentwicklung mit Malspielen und Spielen mit unterschiedlichen Materialien |
| Körperliche-kinästhetische Kompetenzen (Bewegung) | Gestaltung von Bewegungsräumen, Bewegungsspiele mit Haushaltsgegenständen, Bewegungs- und Tanzlieder, Lauf- und Kletterspiele, Fliegerspiele, Bewegungsspiele im Alltag, tägliche Nutzung des Gartens |
| Naturalistische Kompetenzen | Spiele mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft, Spiel im Wald und auf der Wiese, Spiel mit Steinen und mit Sand, Basteln mit Naturmaterialien, jahreszeitliche Kinderlieder und Beschäftigungen, sowie jahreszeitliche Rezepturen, Wahrnehmungsübungen für verschiedene Witterungen und Tageszeiten |
| Spirituelle Kompetenzen | Riten, Bräuche, Lieder und Basteleien für Feste im Jahreskreis, Rituale für Mahlzeiten, für das Träumen und für Abschiede, Geburtstagsrituale |
| Emotionale Kompetenzen | Spiele zur Förderung von Gefühlswahrnehmung und Gefühlsausdruck, Förderung der Empathie (Einfühlungsvermögen), Aufbau von Beziehungen, Aspekte emotionaler Intelligenz in Reimen und Kinderliedern |

Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb zusammen, denn Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.

Unsere **Projektarbeit** im Kindergarten soll Kindern Einblicke in die Welt außerhalb ihres gewohnten Umfelds vermitteln. Zu den pädagogischen Zielen von unseren Projekten zählt daher auch die Öffnung des Kindergartens nach außen. Die Kinder kommen mit Menschen außerhalb des Kindergartens in Kontakt und kommunizieren mit ihnen. Projektideen, die sich aus dem Spiel ergeben, greifen wir mit den Kindern auf. So können Kinder Erlebtes verarbeiten, Antworten auf ihre Fragen suchen und finden, damit sie die Welt besser verstehen können.

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Durch Gespräche, Diskussionen und philosophieren suchen wir gemeinsam nach Antworten auf die Frage des Lebens, die Fähigkeit, sich verbunden zu fühlen mit einem Schöpfergott der Natur und der Mitwelt. Auch, wenn die verschiedenen Religionen unterschiedliche Bilder von Gott haben und die Ausübung dieser Religionen unterschiedlichen Riten folgt so geht es doch bei allen um ein Gefühl der Verbundenheit mit einem Höchsten. Diese Verbundenheit bedeutet ein Gefühl des Angenommenseins, der Unterstützung und des Schutzes. Die Kinder stehen der Welt und ihren Phänomenen noch unvoreingenommen und staunend gegenüber. Sie stellen selbst die Grundfragen nach dem Entstehen, dem Leben und auch nach dem Tod. In ihrem großen Wissensdrang wollen sie auch das Wissen, was nicht sichtbar und schwer begreiflich ist und sie fordern Antworten auf zentrale Lebensfragen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir unterstützen die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, mit Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in Kinder einzufühlen, Mitverantwortung zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Sprache und Literacy

Gute sprachliche Entwicklung ist nicht nur eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg in der Schule, sondern auch für sämtliche sozialen Lebenserfahrungen. Der Regelmäßige Umgang mit Büchern und Wörtern erleichtert den Spracherwerb und fördert durch Freude am Umgang mit Buch- und Schriftkultur die Lernchancen der Kinder. Wir nehmen uns viel Zeit zum Zuhören. Uns selbst sehen wir als Sprachvorbild und sprechen langsam und deutlich, aber

auch variationsreich und einfühlsam. Wenn Kinder noch Fehler machen, wiederholen wir den Satz grammatikalisch richtig, ohne die Kinder dabei offensichtlich zu verbessern.

Unsere Kinder mit Migrationshintergrund nutzen vor allem das Freispiel zum Erwerb ihrer Sprachkompetenz.

Sprachfördernde Angebote, wie das Handpuppenspiel, Geschichten mit dem Kamishibai erzählen, dem „Würzburger Sprachprogramm“ und mit Gesang nehmen unsere Kinder gerne an.

Über den ganzen Tag fordern die Kinder das Lesen aus unserem vielfältigen Angebot von Büchern ein. Uns ist es wichtig, dass Bücher zum ständigen Begleiter unserer Kinder werden und ihnen Freude am Lesen vermitteln.

Digitale Medien

Die Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen.

In unserem Kindergarten steht den Kindern immer eine Toniebox mit Geschichten und Musik zur Verfügung. Weitere Medien, wie Musikbox, Digitalkamera, Drucker und Tablets werden mit den Kindern erarbeitet. Diese Medien können die Kinder dann teilweise selbstständig, teilweise in Begleitung nach Absprache im Alltag nutzen.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Die unterschiedlichen Kernbereiche der Mathematik sind Zahlen, Maßeinheiten, Formen, Mengen und Raum. Diese werden je nach Alter der Kinder, mit Spiel und Spaß greifbar gemacht. Im Kindergartenalltag wie z.B. beim Tische decken oder sortieren von Spielzeug erlernen die Kinder schon früh mathematische Grunderfahrungen. Räume begreifen ist eine weitere Grundvoraussetzung für geometrische Konstruktionen. Die Mathematische Kategorie: größer und kleiner, mehr oder weniger, wieviel wiegt.... und geometrische Formen erfühlen, erfahren die Kinder im Spiel und durch gezielte Angebote.

Das Interesse an Naturwissenschaft und Technik versuchen wir durch Experimente zu wecken. Besonders beliebt bei den Kindern sind Experimente mit dem Element Wasser und Magnetspiele.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben zu übernehmen. Wir legen besonders viel Wert auf eine ausgewogene regionale Biokost. Essensreste werden entweder kompostiert oder mit den Kindern zum Verfüttern zu Hühnern gebracht.

Der Müll wird nicht nur vor der Türe getrennt, wir achten auch mit den Kindern im Alltag auf eine richtige Mülltrennung.

Aus Restholz haben die Kinder die Möglichkeit an der Werkbank Fahrzeuge und fantasievolle Objekte zu erbauen.

Musik

Ausgangspunkt ist die natürliche Freude an Musik.

Unser Motto ist: „Unmusikalisch gibt es nicht!“

Rhythmen begleiten uns im Leben von Anfang an und liefern die Verbindung zwischen den Bereichen Sprache und Musik.

Die Musik wirkt nicht nur auf Emotionen der Kinder, sondern unterstützt auch ihre Gehirn- und Kognitive Entwicklung.

Eine Pädagogin unseres Teams bietet mehrmals wöchentlich musikalische Früherziehung an. Zudem bietet die Tägliche Begrüßungsrunde einen musikalischen Start in den Tag.

Im Laufe des Alltags, haben die Kinder die Möglichkeit mit uns zu Singen, zu musizieren und zu Tanzen.

Kunst und Werken

Die Fantasie und die Kreativität der Kinder sind so reich und zauberhaft, dass wir von ihnen inspiriert werden und nicht umgekehrt. Die Förderung der Kreativität ist eine wichtige kognitive Kompetenz, es hilft den Kindern kreative und unkonventionelle neue Wege zu gehen beim Lösen von Problemen.

In unserem Kreativraum und unserem Werkraum können die Kinder offen und frei mit sämtlichen Materialien umgehen. Wir vermitteln Techniken und sicheren Werkzeuggebrauch und vermeiden unsere eigenen Vorstellungen mit einzubringen.

Wir laden ein zum Ausprobieren und Erfinden, zum Weiterentwickeln und Freigestalten.

An unserer Werkbank wird gesägt, gehämmert und gebohrt. Dabei wird die Feinmotorik mit viel Eifer und Freude gefestigt.

Natur

Die Begegnung mit der Natur eröffnet den Kindern die Möglichkeit, neue oder intensivere Gefühle, wie Angst, Mut oder auch Neugier zu erleben. Sie probieren aus, erleben Ge- oder Misslingen, brauchen Frustrationstoleranz und erleben Befriedigung in ihrem Tun mit Matschen, Bauen und Gestalten.

Über Staunen und gemeinsame Expeditionen wenden sich unsere Kinder den Phänomenen der Natur zu, gewinnen neue Einsichten und stellen damit ihre eigenen kindlichen Theorien auf. So betreiben sie ihr eigenes forschendes Lernen und erwerben damit Kompetenzen, die die Grundlage für wissenschaftliches Denken und Handeln bilden, wie z.B. das Beobachten, Kommunizieren und Experimentieren.

Kinder mit naturalistischen Fähigkeiten eignen sich nicht nur ein großes Sachwissen an, sondern verfügen über eine Achtung vor der Schöpfung und entwickeln ein nachhaltiges Umweltbewusstsein.

Im Herbst sammeln wir unseren Leiterwagen voll mit Kastanien, die wir dann auf dem Schönberg an das Damwild und die Rehe verfüttern. Auch die Eicheln aus dem Garten erfreuen die Schafe in unserer Umgebung.

Wir sammeln mit ihm Kräuter, bestimmen und riechen an Blumen und Sträuchern. Manchmal können wir sogar Tiere beobachten, auch die, die unter den Isarsteinen hausen. Spontan

gehen wir auch in den benachbarten Wald. Dort sammeln wir Stöcke, bewältigen Hindernisse, suchen nach ausgefallenen Holzobjekten, die wir auf unserer Werkbank dann bearbeiten.

Gesundheit, Ernährung

Bei unseren gemeinsamen Mahlzeiten ist uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung wichtig. Ausgewogen und kindgerecht werden wir vom Kochteam best-cooking verköstigt. In angenehmer Atmosphäre lassen wir uns viel Zeit beim Essen. Die Kinder entscheiden selbst, was sie probieren wollen, was sie essen, wieviel sie essen und wie lange sie essen. Zusammen decken und dekorieren wir Jahreszeitlich bezogen den Tisch, besonders für Feste. Die Kinder decken selbstständig die Tische und lernen den Umgang mit Besteck und Gläser. Nachmittags reichen wir Obst und Gemüse.

Unterstützend zur häuslichen Körperpflege üben wir mit den Kindern das richtige Händewaschen und das Reinigen des Gesichtes. Die Kinder lernen, dass Körperpflege ein wichtiger Bestandteil zur körperlichen Gesundheit ist. Die Kinder lernen richtig zu Husten, zu Niesen und Viren- und Bakterienübertragung zu vermeiden. Des Weiteren hängt in unserer Einrichtung ein aktueller Hygieneplan aus, den das Personal und die Eltern einsehen können.

Bewegung und Entspannung

Die Kindheit ist eine bewegte Zeit. In keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung eine große Rolle, wie in der Kindergartenzeit. Der Pädagoge Gerd Schäfer beschreibt die Bewegung als eine elementare Form des Denkens. Um diesen Anspruch gerecht zu werden ermöglichen wir den Kindern täglich die unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen und fördern damit zugleich auch ihre körperliche, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung. Durch das tägliche Ausprobieren seiner motorischen Leistungen wird das Kind zunehmender sicherer und steigert dadurch sein Selbstvertrauen. Damit haben Bewegungserfahrungen einen hohen Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts. Während des Freispiels haben die Kinder ausreichend Bewegungsraum im Haus und im Garten. Mehrmals wöchentlich haben alle Kinder die Möglichkeit an altersgerechten Angeboten im Turnraum teilzunehmen. Des Weiteren haben wir jederzeit die Möglichkeit, Entspannungsübungen und Phantasiereisen anzubieten.

Sexualität

Zum gesunden Aufwachsen von Mädchen und Jungen gehört die Entdeckung des eigenen Körpers mit allen Sinnen. Das Zulassen von Gefühlen und Empfindungen, sowie dafür eine sprachliche Ausdrucksweise zu finden, stärkt die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Eine vertrauensvolle, professionelle Begleitung der Kinder durch das pädagogische Personal ist dafür die Voraussetzung. Dieses positioniert sich klar gegen Gewalt, Diskriminierung, Homophobie und Rassismus. Sämtliche Fragen der Kinder werden altersgerecht beantwortet und alle Begrifflichkeiten werden korrekt benannt.

Durch Gespräche, Bilderbücher und Rollenspiele lernen die Kinder NEIN oder STOP zu sagen, ihre und die Grenzen des anderen kennenzulernen und zu achten.

Die pädagogischen Fachkräfte der Gemeinde Egling haben ein Schutzkonzept zur Kindeswohlgefährdung erstellt. Darin ist der Schutz des Kindes in den nahstehenden Paragrafen Gesetzliche Grundlagen aus dem Sozialgesetzbuch SGB – Aachtes Buch VIII – Kinder und Jugendhilfe – Artikel 1 des Gesetzbuches vom 26. Juni 1990, BGBl. IS.1163 verankert.

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 47 Meldepflichten

§ 79a Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

Diese werden in unserem Schutzkonzept zur Kindeswohlgefährdung genauer erläutert und sind bei uns im Kindergarten jederzeit einsehbar.

Durch die Vernetzung der unterschiedlichen Erziehungs- und Bildungsbereiche erhalten die Kinder eine gute Grundpraxis für ihr späteres Leben.

Die folgenden Bildungsbereiche greifen ineinander und weisen vielfältige Querverbindungen auf:

- Wertorientierung, Religiosität und Sinnsuche
- Emotionalität, soziale Beziehungen und gelingendes Zusammenleben
- Sprache und Literacy - Medien
- Mathematik – Umwelt, Naturwissenschaften und Technik
- Ästhetik und Kunst – Musik, Rhythmik und Tanz
- Bewegung und Sport – Gesundheit

Mit dieser Lebenspraxis wecken wir ihr Interesse für die Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Geschichte – Demokratie und Politik.

5. Kinderschutzkonzept

→liegt im Kindergarten aus

5.1 Soziale Netzwerksarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Folgende Adressen stehen uns zur Verfügung bei Kindeswohlgefährdung.

Landratsamt Bad Tölz – Wolfratshausen
Prof.-Max-Lange Platz 1
Zi.-Nr. 1.109 Erdgeschoss
83646 Bad Tölz
Tel.: 08041 / 505 – 455

Akuter Kinderschutz (außerhalb der Öffnungszeit von Amt für Jugend und Familie)

| | |
|----------------|--------------------|
| Bad Tölz | 08041 / 76 106 - 0 |
| Wolfratshausen | 08171 / 42 11 – 0 |
| Geretsried | 08171 / 93 51 – 0 |

Medizinische Kinderschutzhotline
Tel.: 0800 19 21 000

Kinderschutz München
Geschäftsstelle
Franziskanerstraße 14
81669 München
Tel.: 089 / 23 17 16 – 99 10



Springe in Pfützen, tanze im Regen,
klettere auf Bäume, zähme ein Einhorn
glaube an Wunder, greife nach den
Sternen, folge deinem Herzen, lass dich
nicht verbiegen, sei frech und wild
und wunderbar!

- Astrid Lindgren -

Egling/Deining, den 12.08.2025

Unterschrift Leitung Veronika Martin

Quellenangaben zu den Rechtlich- Curricularen Grundlagen für Bayerische Kitas

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP); Cornelsen
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.
- Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung des Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Sozialgesetzbuch (SGB)
- Katharina Bäcker-Braun: Kluge Babys – Schlaue Kinder, Don Bosco Medien GmbH
- Katharina Bäcker-Braun: Ganzheitliche Intelligenz-Entwicklung, Don Bosco Medien GmbH